



Jahresbericht 2018

Verein Überlebenshilfe Graubünden www.uhg-gr.ch



Inhaltsverzeichnis

Adressen und Öffnungszeiten	2	Praktikantinnen und Praktikanten	37
Aus dem Vorstand	3		
Bericht der Betriebsleiterin	5	Revisionsbericht	41
Angaben zum Betrieb		Erfolgsrechnungen und Bilanzen	42
Notschlafstelle mit Statistik	8		
Tagesstruktur mit Statistik	11	Personelles	45
Gassenküche mit Statistik	14		
BeWo mit Statistik	16	Verdankungen Spenden	51
ExWoBe mit Statistik	19		
Angebot und Aktivitäten			
Jobbörse mit Statistik	24		
BeWo-Programme	26		
BeWoFit	29		
Spritzenabgabe Kanton Graubünden mit Statistik	34		
Kerzenziehen	36		

Adressen und Öffnungszeiten

Überlebenshilfe Graubünden

www.uhg-gr.ch

Tagesstruktur und Notschlafstelle

Hohenbühlweg 20
7000 Chur

Telefon: 081 253 76 66
Telefax: 081 253 76 74
uhgr@bluewin.ch
24-Stunden-Betrieb

Begleitetes Wohnen (BeWo)

Hohenbühlweg 20
7000 Chur

Telefon: 081 253 76 61
Telefax: 081 253 76 74
bewo.chur@bluewin.ch

Öffnungszeiten:

Täglich: 7.30 bis 23.30 Uhr
Kein Zutritt: 23.30 bis 7.30 Uhr

Impressum

Titelbild: Tibert Keller, 7014 Trin
Layout und Druck: comunicaziun.ch, Ilanz
Auflage: 500 Exemplare

© Verein Überlebenshilfe Graubünden, Chur

Aus dem Vorstand



Dieses Jahr gab es einige Veränderungen. Alle, MitarbeiterInnen und Vorstand haben sehr viel dazu beigetragen, dass der Betriebsalltag sichergestellt war, alle Bedürftigen ein Bett hatten, es jeden Tag ein schmackhaftes Mittagessen gab und viele BenutzerInnen sich in der Stube wohlfühlten.

Betriebsleiter Roger Frischknecht hat über seine Kündigungsfrist hinaus in den ersten vier Monaten dieses Jahres sein Wissen und seine Erfahrung mit einem Teilzeitpensum weiterhin zur Verfügung gestellt.

Der neue Betriebsleiter, welcher der Vorstand Anfang Jahr gewählt hatte, hat sich leider kurzfristig zurückgezogen, und da waren wir vom Vorstand wirklich sehr gefordert.

Robert Schlagenhauf, ein Vorstandsmitglied der ersten Stunde in der UHG, hat sich sofort zur Verfügung gestellt, um die Betriebsleitung ad Interim zu übernehmen. Alle waren froh, wieder einen Ansprechpartner zu haben. Somit war der Sommer auch am Hohenbühlweg ein guter Sommer.

Im Oktober hat Frau Sabine Mannhart die Betriebsleitung übernommen. Sie hat sich sehr schnell eingelebt und wir vom Vorstand sind dankbar eine so kompetente Person gefunden zu haben.

Im Frühling haben zwei langjährige MitarbeiterInnen den Betrieb verlassen. Manfred Rusenberger und Dominique Imondi möchten wir herzlich danke sagen, für die vielen Jahre Einsatz und die kompetente Mitarbeit. Wir wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.

Die Spenden die wir auch dieses Jahr erhalten haben, freuen uns sehr. Davon kann Verschiedenes zusätzlich ermöglicht werden wie: Skitag, Sporttag im Stadtpark, Sommerausflug und weitere Freizeitaktivitäten.

Die Renovationen am Haus gehen weiter. Wir sind dankbar für die Unterstützung durch den Kanton Graubünden.

Was mir sehr, sehr wichtig ist, ist allen zu danken, die unseren Betrieb weitergetragen haben, die guten Mutes und voller Zuversicht sind. Das macht es der Präsidentin leichter ihr Amt wahrzunehmen.

Dem Vorstand, Danke für die sehr gute Zusammenarbeit.

Christina Bandli, Präsidentin

Betriebsleitung

Willkommen bei der Überlebenshilfe



Am 1. Oktober 2018 habe ich meine neue Arbeitsstelle als Betriebsleiterin im Verein Überlebenshilfe Graubünden angetreten. Mit meinem Stellenantritt bin ich in ein für mich unbekanntes Feld eingetreten. Als ehemalige Geschäftsführerin eines Wohn- und Pflegezentrums habe ich mich bereits 10 Jahre im sozialen Umfeld bewegt. Der Kontakt zu süchtigen oder am Rande der Gesellschaft lebenden Menschen war mir bis anhin fremd. Von Beginn an fühlte ich mich in meinem neuen Wirkungsfeld wohl und von Mitarbeitenden wie Klienten akzeptiert. Ich schätze den wertschätzenden Umgang mit den Klienten und Besuchenden sehr. Im Zusammenhang mit meiner Arbeit habe ich drei Worte aufgenommen, welche ich sehr treffend für unsere Arbeit finde: Würde, Menschlichkeit, Geborgenheit. Wir behandeln Menschen mit Würde, leben Mensch-

lichkeit und versuchen ihnen durch die Aufenthaltsmöglichkeiten in der Tagesstruktur, Notschlafstelle oder dem begleiteten Wohnen Geborgenheit zu geben. Das Berufsfeld ist sehr spannend, weiss man keinen Tag, was er heute bringt und welchen neuen Begegnungen man gegenübersteht.

Als grosse Aufgabe für mich sehe ich die Führung und Begleitung des Mitarbeitenden-Teams. Die mehrmonatige Vakanz in der Betriebsleitung und die Wechsel im Betreuenden-Team haben Spuren hinterlassen. Diese gehen wir nun gemeinsam an und legen unseren Fokus auf die kooperative Teamarbeit.

Personelles

Im vergangenen Jahr haben drei Mitarbeitende die Überlebenshilfe verlassen. Dominique Imondi und Mandi Russenberger haben sich für einen anderen beruflichen Weg, bzw. die Frühpension entschieden. Ladina Cadalbert hat ihr Studium in sozialer Arbeit angetreten und hat somit ihre fixe Anstellung bei uns aufgegeben. Wir freuen uns jedoch, auf die weitere Mitarbeit von Ladina Cadalbert als Aushilfe zählen zu dürfen. Ein herzliches Dankeschön an alle ausgetretenen Mitarbeitenden für die langjährige, treue und stets wertvolle Mitarbeit in unserer Institution.

Neu im Team konnten wir im Laufe des Jahres 2018 Claudia Bolliger, seit mehreren Monaten als Aushilfe bereits im Team tätig, Raulo Pedrussio, Barbara Grossert und Jeannette Schall begrüssen. Allen bisherigen und treuen Mitarbeitenden ein grosses Dankeschön für ihre wertvolle Mitarbeit. Dem gesamten Mitarbeitenden-Team wünsche ich viel Freude, Erfolg und Erfüllung in ihrem bisherigen, bzw. neuen Aufgabengebiet.

Betrieb

Ich durfte einen gut funktionierenden Betrieb übernehmen. Aufgrund des praxisnahen und gelebten Qualitätsmanagements können sich neue Mitarbeitende in Selbstdisziplin in den Betrieb einlesen und einarbeiten. Der lebhaft betrieb erfordert nichts desto trotz eine mehrmonatige Einarbeitungszeit. Täglich können neue und herausfordernde Situationen auftreten, die es zu meistern gilt. Neuen Mitarbeitenden ist es in diesen Situationen hilfreich die langjährigen Mitarbeitenden um Rat fragen zu können.

Wie den Statistiken zu entnehmen ist, waren die Dienstleistungen der Notschlafstelle sowie der Tagesstruktur mit Gassenküche auch im 2018 sehr gefragt. Die Notschlafstelle war im Oktober/November teils so gut belegt, dass wir Interessenten leider keine Übernachtungsmöglichkeit bieten konnten. Einige Klienten blieben über mehrere Monate bei uns in der Notschlafstelle. Trotz Unterstützung durch die Sozialen Dienste sowie durch unser Team konnten sie keine bezahlbare Wohnung finden. Weiter finden anerkannte Asylbewerber sowie weitere

Personen fremder Staatsangehörigkeit, die einen Verbleib in der Schweiz suchen, den Weg zu uns, um sich für einige Tage bei uns aufhalten. Ebenfalls guter Belegung erfreuen wir uns im begleiteten Wohnen. In dieser Wohnform finden Menschen ein Zuhause, welche über die nächsten Jahre bei uns wohnhaft bleiben werden. Das fortgeschrittene Alter, die verminderte Gesundheit oder die Suchtproblematik erschweren ein eigenständiges Wohnen ohne Begleitung.

Infrastruktur

Dank der finanziellen Unterstützung des Kantonalen Sozialamts Graubünden konnten wir auch im 2018 weitere Sanierungen an unserer Liegenschaft vornehmen. Die Sicherheit im Gebäude konnte durch verschiedene bauliche Massnahmen verbessert werden. Wir wissen die finanzielle Unterstützung des Kantons sehr zu schätzen. Das in die Jahre gekommene Gebäude wird uns auch in Zukunft Überraschungen bieten. So beschäftigte uns bereits kurze Zeit nach meinem Stellenantritt einen Wasserrohrbruch. Weitere bauliche Massnahmen, wie

Arbeiten an der Fassade, Optimierung der Einfahrt usw. sind im 2019 geplant.

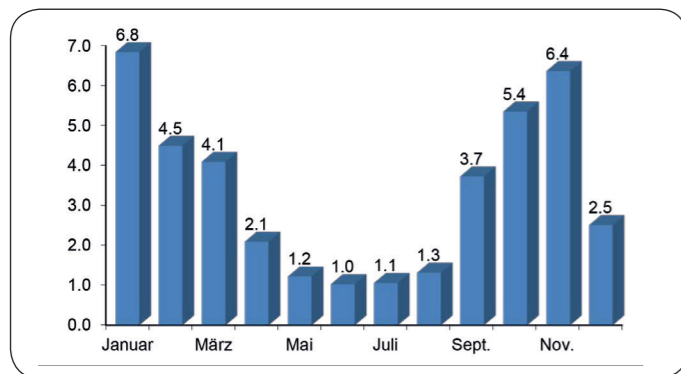
Dank

Im Rahmen meiner Einarbeitung und dem Kennenlernen der Netzwerkpartner konnte ich bereits gute Kontakte knüpfen und überaus positive Rückmeldungen zum Verein Überlebenshilfe entgegennehmen. Wir werden als verlässlicher und wertvoller Partner geschätzt.

Der Dank gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Überlebenshilfe. Ihr dürft stolz auf eure Arbeit und euer Wirken in und für die Gesellschaft sein. Ebenfalls danke ich dem Vorstand für das geschenkte Vertrauen in meine Arbeit in den letzten drei Monaten. Ich freue mich auf weiterhin gute und bereichernde Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Sabine Mannhart, Betriebsleiterin

Notschlafstelle 2018 – Durchschnittliche Bettenbelegung pro Nacht



Angaben zum Betrieb

Notschlafstelle



Ich arbeite bereits seit 1 ½ Jahren in der Notschlafstelle, doch kein Tag ist wie der andere. Jeder neue Mensch, der durch unsere Türe kommt, bringt eine neue Geschichte, jede Begegnung ist eine Erfahrung, was von uns eine kreative flexible Art fordert. Kreativ betone ich, da ich oft gefragt werde, was ich als Dekorateurin in einer Notschlafstelle mache. Ich muss mich jeden Tag auf etwas Neues gefasst machen und eine Idee haben, wie unterschiedliche Situationen zu meistern sind. Die Arbeit in der Notschlafstelle ist ein lebendiger Prozess, der sich stetig entwickelt. Laufend passen wir uns neuen Bedürfnissen an, treffen Entscheidung und überdenken die Hausregeln.

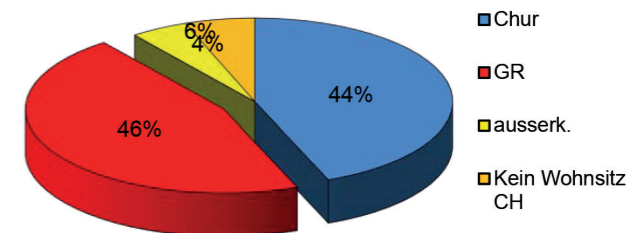
Eine Lösung gefunden

Ende Februar durften wir uns mit Freuden von einem Ehepaar verabschieden, das eine Wohnung gefunden hatte. Ich kann mich gut erinnern wie der Herr Ende Dezember 2017 ziemlich aufgelöst im Büro erschien. Er suchte für sich und seine Frau ein Bett. Viele missliche Umstände warfen die Familie auf die Strasse. Weihnachten und Neujahr in der Notschlafstelle zu verbringen, war für das Paar eine Herausforderung, aber auch eine Erfahrung die sie ein Leben lang mit sich tragen werden. Mal ganz unten angekommen zu sein, eine Türe schliesst sich und trotzdem zu wissen und zu glauben, dass sich bestimmt für alle von uns wieder eine neue Türe öffnet, diese Erfahrung brachte sie weiter. Immer wenn wir uns auf der Strasse begegnen, winken wir uns noch heute zu und ein frohes Lachen erscheint in ihren Gesichtern, was für mich jedes Mal ein grosser Aufsteller ist.

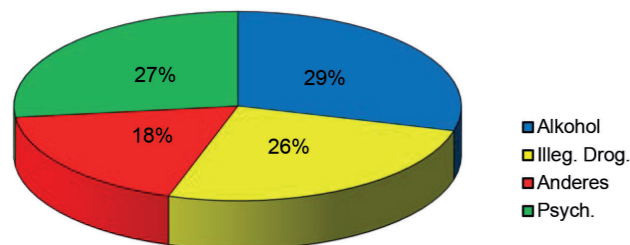
Im September füllte sich langsam das Männerzimmer so dass wir im November auch das Frauenzimmer für Männer benötigten. Dies veranlasste uns, den Besuchern und Ämtern eine neue Aufenthaltsfrist zu setzen. Grundsätzlich

gilt in der Notschlafstelle die 7-Nächte-Regel. Diese ist jedoch nicht immer einfach umsetzbar. Die Terminierung hatte zur Folge, dass eifrig Arbeitsstellen und günstige Wohnungen gesucht wurden, letzteres ist in Chur jedoch nur spärlich vorhanden. Fast alle Besucher fanden schlussendlich bis zur gesetzten Frist eine Lösung.

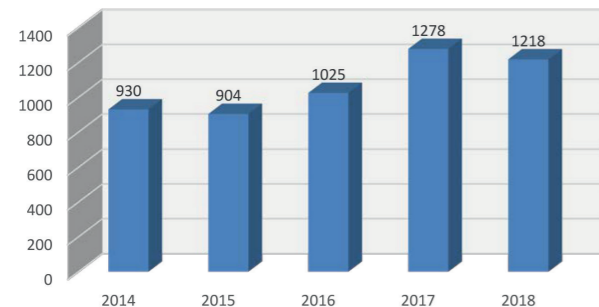
Herkunft Benutzende Notschlafstelle Chur 2018



Benutzergruppen Notschlafstelle Chur 2018



Anzahl Übernachtungen 2014 - 2018



Dankeschön

Ein Aufsteller ist jeweils auch, wenn es in der Nacht an der Türe läutet, ein neuer Besucher bei uns schlafen möchte – was für uns Betreuerinnen immer mit ein wenig einem unsicheren Gefühl und Kribbeln im Bauch verbunden ist – es fünf Minuten später noch einmal läutet und vor der Türe ein Besucher steht, der schon mehrere Nächte in der Notschlafstelle beherbergt ist und fragt, ob alles in Ordnung ist und ich mich danach sicher fühle. Dankeschön dafür.

Ein Dankeschön allen Benutzerinnen, Benutzer und belebenden Menschen, die uns täglich besuchen und uns wohlgesinnt entgegenkommen. Dankeschön denen, die uns mit Geschenken wie Kappen und Bettwäsche erfreuten. Dankeschön den Spendern, die einem Notdürftigen eine Nacht schenken.

Claudia Bolliger

Tagesstruktur



Die Tagesstruktur der Überlebenshilfe wird von Klienten der Notschlafstelle, den Bewohnern des Begleiteten Wohnens und vielen uns bereits bekannten wie auch uns unbekannt Besuchen genutzt. Das Angebot der Tagesstruktur steht allen kostenlos zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit sich in der sogenannten Stube aufzuhalten, die eigenen Kleider zu waschen, sich zu duschen sowie die sozialen Kontakte zu pflegen. Bei Gesellschaftsspielen werden Gespräche geführt und man tauscht sich untereinander aus. Die Klienten können sich mit ihren Sorgen und Problemen jederzeit an unsere Betreuer/Innen wenden. Gemeinsam wird versucht eine Lösung zu finden. Meistens geht es um Wohnungssuche, Jobsuche, Finanzierungsfragen, Suchtfragen und ähnliches. Zur Stärkung steht jeden Mittag in unserer «Gassakuchi» eine voll-

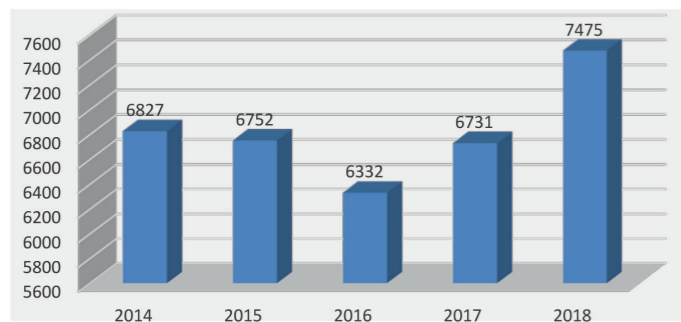
wertige Mahlzeit gegen ein kleines Entgelt für alle Hungrigen bereit. Danach wird jeweils in der Stube noch der sehr geschätzte Kaffee genossen.

Im Sommer suchte uns ein verzweifelter Mann auf, welcher keinen Wohnsitz und keine Arbeit mehr hatte. Nach einer Woche konnten wir für ihn über unsere Jobbörse einen Job vermitteln. Er ging jeden Tag fleissig zur Arbeit und nach einigen Wochen entdeckte er ein Wohnungsinserat, rief dort an, konnte die Wohnung besichtigen und bekam die Wohnung. Man konnte zuschauen wie er bei uns regelrecht aufblühte und wir ein Teil von seinem Sozialnetz wurden. Dieser Mann kommt uns auch heute noch regelmässig besuchen.

Während den Sommermonaten können wir den Garten der UHG nutzen und so unseren beschränkten Räumlichkeiten entfliehen. Es steht ein Tischtennistisch und verschiedene Spiele zur Verfügung. Auch sind im Garten ein Holzgrill

und diverse Sitzgelegenheiten vorhanden. In den Beeten werden Tomaten, Kartoffeln und anderes Gemüse angepflanzt, welches nach der Ernte in der «Gassakuchi» verarbeitet wird und uns weitere feine Mittagessen beschert.

Anzahl Benutzende Tagesstruktur Jahresvergleich 2014-2018



Im 2018 haben 744 mehr Klienten unser Haus aufgesucht, als im Jahr zuvor. Das kann positiv oder negativ gewertet werden. Positiv bedeutet für uns, dass unsere Institution bei Menschen in Notlagen bekannt ist, dass

das Angebot geschätzt wird und die Klienten es auch zu nutzen trauen. Negativ, in der Annahme, dass mehr Menschen kein Zuhause, keine Arbeit, kein soziales Umfeld haben und auf unsere Dienstleistungen angewiesen sind. Positiv ist für mich persönlich, dass ich so immer etwas zu tun habe und weiterhin einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen kann. Es tut gut zu sehen und zu spüren, wie sehr die UHG von unseren Klienten genutzt und geschätzt wird und wieviel Dankbarkeit uns entgegengebracht wird.

Simon Gut

Betriebliche Kennzahlen Verein Überlebenshilfe Graubünden

Monat	Tage	Mittagessen		Durchschnitt		Frühstück		Nachtessen		Benützer/-innen		Durchschnitt		Übernachtung	
		lfd. Jahr	Vorjahr	lfd. Jahr	Vorjahr	lfd. Jahr	Vorjahr	lfd. Jahr	Vorjahr	lfd. Jahr	Vorjahr	lfd. Jahr	Vorjahr	lfd. Jahr	Vorjahr
Januar	31	335	251	11	8	90	96	161	62	709	472	23	15	212	60
Februar	28	265	326	9	11	54	105	98	128	596	515	21	18	126	119
März	31	310	308	10	10	51	99	76	118	638	503	21	16	127	140
April	30	368	288	12	10	37	53	55	76	636	476	21	16	63	86
Mai	31	375	304	12	10	70	49	38	74	636	551	21	18	38	126
Juni	30	343	289	11	10	57	43	49	77	591	592	20	20	31	112
Juli	31	311	303	10	10	58	57	74	75	533	632	17	20	33	150
August	31	318	241	10	8	39	46	45	50	504	571	16	18	41	66
September	30	387	261	13	9	109	36	81	32	652	606	22	20	112	79
Oktober	31	415	280	13	9	158	52	114	47	715	554	23	18	166	92
November	30	373	299	12	10	132	72	94	58	638	616	21	21	191	123
Dezember	31	388	320	13	10	73	59	73	83	621	643	20	21	78	125
Total Jahr	365	4188	3470	11	10	928	767	958	880	7469	6731	20	18	1218	1278

Gassenküche



Unsere Gassenküche am Hohenbühlweg 20 in Chur ist während 365 Tagen im Jahr geöffnet. Dank unseren 3 Köchinnen, Gitta, Margrith und Gaby gibt es täglich ein abwechslungsreiches Menu. Kein Fast Food, sondern eine komplette Mahlzeit mit Suppe, Gemüse, Salat und einer Hauptspeise mit oder ohne Fleisch. Im Anschluss an das Mittagessen, darf man sich noch einen Gratis-Kaffee genehmigen und sich in der Stube der Tagesstruktur aufhalten. Hierbei entstehen gute Kontaktmöglichkeiten unter den Benutzenden, wie auch zu den Betreuenden. Ein Mittagessen kostet Fr. 5.- Die Suppe allein ist stets gratis. Die Bezahlung erfolgt in bar oder per Kostengutsprache durch Dritte. Ebenfalls angeboten werden täglich ein Frühstück und ein Nachtessen für je Fr. 3.- Um bei uns in der Gassenküche zu essen, braucht es keine An-

meldung. Jede Frau und jeder Mann sind jederzeit herzlich willkommen.

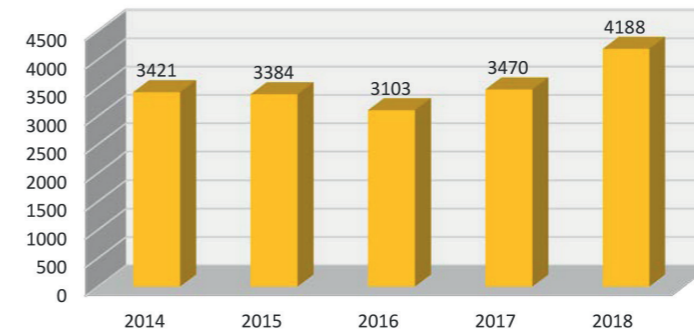
Die Abgabe einer oder mehrerer Tagesmahlzeiten zu einem geringen Preis hat zur Zielsetzung, den randständigen Menschen eine ausgewogene Ernährung zu ermöglichen sowie das Bewusstsein für gesunde Ernährung zu schärfen. Dabei spielen die sozialen Kontakte im Rahmen eines Umfeldes, welche der Erfüllung von Grundbedürfnissen dienen, eine zentrale Rolle.

Die Gassenküche bietet aber auch eine Beschäftigungsmöglichkeit als Kochgehilfe für jeweils einen Benutzenden. Dieses Jahr mussten wir aufgrund des plötzlichen Versterbens von unserem langjährigen Kochgehilfen Mario Abschied nehmen. Er war für die Köchinnen und unser Team stets eine grosse Hilfe und auch die BenutzerInnen haben ihn sehr geschätzt.

Weitere Informationen betreffend Öffnungszeiten der Gassenküche kann man unter der Homepage www.uhg-gr.ch entnehmen. A Guata und hoffentlich bis bald einmal!

Daniela Loringett

Anzahl BenutzerInnen Mittagessen Jahresvergleich 2013-2017



Begleitetes Wohnen



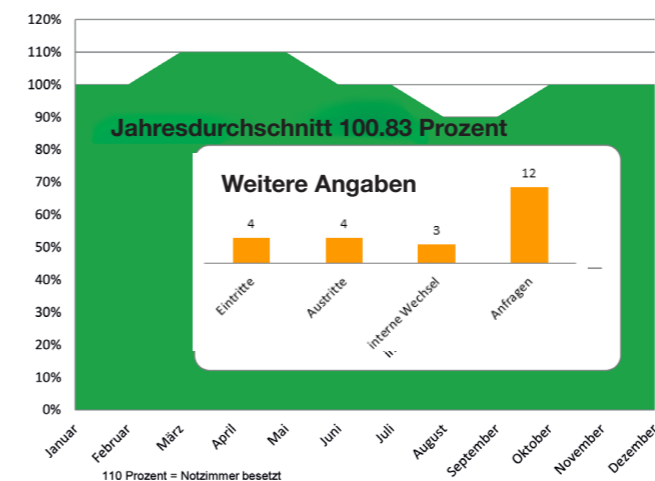
Bei unserer Arbeit werden wir immer wieder von Befürchtungen und vermeintlichen Vorahnungen eingeholt. Da hilft es, sich auf unser Leitbild zu besinnen. «Hoffnung ist nicht Optimismus. Es ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat. Ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht» (Vaclav Havel). Dies verleiht mir eine gewisse Gelassenheit. Es ist ja auch nicht so, dass unsere Erwartungen, negativ oder positiv, immer erfüllt werden. So kommt es immer wieder vor, dass wir positiv überrascht werden. Zum Beispiel, wenn Bedenken da waren, dass es jemand auch im zweiten Anlauf nicht schafft, sich an unsere Strukturen zu halten und diese für sich zu nutzen. Umso schöner, wenn wir dann vom Gegenteil überzeugt werden.

Wenn ich etwas gelernt habe, seit meiner bisher fünfjährigen Tätigkeit in der UHG, dann ist es, dass ich keinesfalls die Zukunft voraussehen, nicht mal vorausahnen kann. Jeder Tag bringt etwas Neues. Es macht keinen Sinn seine Energie, in sich nicht erfüllende Prophezeiungen zu stecken. Da spare ich mir meine Kraft lieber für die Arbeit im hier und jetzt und lasse mich zwischendurch sehr gerne überraschen.

Eintritte, Austritte und interne Wechsel

Wir sind mit zehn Bewohnern und Bewohnerinnen ins Jahr gestartet und mit gleich vielen haben wir das Jahr beendet. Zwar mit der gleichen Anzahl, aber nicht mit denselben Personen. So haben übers Jahr drei interne Wechsel, vier Eintritte und vier Austritte stattgefunden.

Belegung begleitetes Wohnen im Jahr 2018



Zu zwei internen Wechseln kam es jeweils vom Notzimmer in ein anderes Zimmer. Unser Notzimmer ist etwas ungünstig gelegen. Zum einen liegt es gleich beim Eingang zum Begleiteten Wohnen und daher bekommt man ständig mit, wer ein und ausgeht. Zum andern hat man etwas weniger Privatsphäre, da vom Durchgang gleich durchs Fenster gesehen werden kann. Deshalb ist es auch unser Notzimmer. Wir schauen jeweils, dass die Leute nicht zu lange dort wohnen müssen. Es gab aber auch schon Bewohner, denen das Zimmer sehr gepasst hat. So dass sie gar nicht umziehen wollten. Im März waren wir dann mit einer Belegung von 110% voll belegt. Dies entspricht elf Bewohnern. Ein ehemaliger Bewohner ist Anfang des Monats eingezogen. Ende März kam es zu einem Austritt und Mitte April dann bereits wieder zu einem Eintritt einer Frau. Nun zählten wir zwei Frauen und waren wieder voll belegt.

Ende Mai musste uns ein Bewohner verlassen, da die Gemeinde den Aufenthalt nicht weiter finanzierte. Er nimmt aber seither unsere externe Wohnbegleitung in Anspruch. Im Juni trat ein weiterer Bewohner aus, welcher auch noch die externe Wohnbegleitung in Anspruch nimmt. Mitte Juli hatten wir wieder einen Eintritt. Ende Juli verliess uns die kürzlich eingezogene Frau in gegenseitigem Einverständnis. Sie übernachtete sehr selten in ihrem Zimmer und war auch tagsüber nicht auf dem Areal anzutreffen. Somit machte das Begleitete Wohnen zu diesem Zeitpunkt keinen Sinn und wir wollten das Angebot nicht jemandem vorenthalten, der es nutzen würde.

Intern kam es anfangs August noch zu einem Umzug von einem Zimmer in ein Studio. Für diesen Bewohner war es der dritte Umzug dieses Jahr. Zuerst der Einzug ins Notzimmer, dann in ein etwas grösseres Zimmer und schlussendlich ins Studio mit Balkon. Da für das Studio drei Bewohner in Frage kamen, veranstalteten wir einen kleinen Wettbewerb. Ausschlaggebend waren die Ordnung und Sauberkeit im Zimmer. Der eine Interessent hat sich gleich von Anfang an sehr bemüht. Was er zu diesem Zeitpunkt nicht wusste, dass

seine Konkurrenten bereits, als sie vom Wettbewerb hörten, kein Interesse mehr am Studio hatten. Ende Oktober kam es zum letzten Einzug dieses Jahres. Die Frau, die nur kurze Zeit hier gewohnt hatte oder zumindest angemeldet war, wollte nochmal einen Versuch wagen. Unter der Voraussetzung von bestimmten Auflagen, welche sie dann auch erfüllte, liessen wir uns darauf ein und wie sich gezeigt hat, lagen wir mit unseren Befürchtungen falsch. Es ist immer wieder schön überrascht zu werden.

Anfragen

Übers ganze Jahr hatten wir 12 Anfragen. Davon wurden zwei Personen im Begleiteten Wohnen aufgenommen. Wie jedes Jahr hatten wir Personen, die schneller eine Anschlusslösung benötigten, als bei uns ein Zimmer zur Verfügung stand. Weiter gab es Leute, die sich nach dem Vorstellungsgespräch gegen uns entschieden oder gar nicht zum Gespräch erschienen sowie Interessenten, welchen wir absagen mussten, da wir unser Angebot für den Interessenten nicht als passend einstufen.

Samuel Bislin

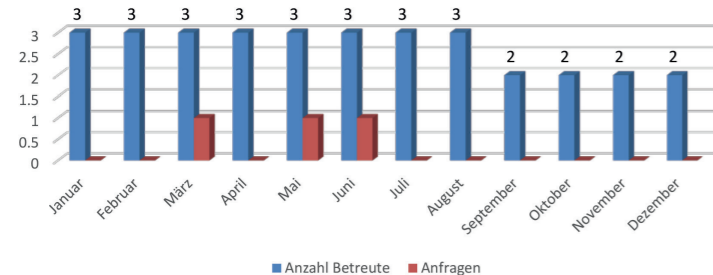
Externe Wohnbegleitung – Jubiläum



Das Angebot der Externen Wohnbegleitung wurde dieses Jahr (2018) zehn-jährig! Ich habe massgebend am Konzept der Externen Wohnbegleitung mitgearbeitet und auch die erste Wohnbegleitung im 2008 durchgeführt. Dementsprechend war zehn Jahre später für mich klar, dass ich – infolge Personalmangels – unsere beiden BeWo Austritte in der externen Wohnbegleitung weiterbetreuen wollte. Da ich in den letzten Jahren nur noch die Koordination der externen Wohnbegleitung übernommen habe, genoss ich den Einblick in die direkte Betreuung. Die beiden Wohnbegleitungen Mitte 2018 erwiesen sich sehr unterschiedlich, was den Einblick noch spannender machte. Ein Bewohner musste wegen erfolgloser Wohnungssuche in ein Hotel ziehen. Dort sind Besuche eigentlich nicht erlaubt. Mit der Hoteldirektion habe ich aber vereinbart, dass ich einmal wöchentlich bei ihm vorbeikommen darf. Nicht

immer klappte unsere Abmachung, dass mich der ExWoBe Klient vor der Haupttüre empfing. Dennoch konnte ich mir ab und zu Eintritt verschaffen, denn in diesem Hotel wohnen noch weitere ehemalige oder aktuelle Benutzer. Bei diesem Klienten geht es hauptsächlich um Ordnung und Sauberkeit, also die primären Faktoren der Wohnfähigkeit. Wenn er die Aufräumaufgaben vom letzten Besuch nicht erledigt hat, musste er sich von mir beim Aufräumen helfen lassen. Da ihm dies jeweils etwas peinlich war, versuchte er so gut als möglich die gestellten Aufgaben zu erledigen. Die Vereinbarungen haben wir jeweils gemeinsam schriftlich festgehalten. Als es dann an die angekündigte Übergabe an einen anderen Betreuer ging, war der Klient nicht anwesend. Also musste die Übergabe später stattfinden. Für die Ferienablösung war und bin ich aber immer gerne bereit diesen Klienten zu betreuen, denn er zeigt sich schlussendlich doch immer dankbar, auch fürs unangenehme «Mitaufräumen».

ExWoBe 2018 Anzahl Betreute und Anfragen



Der zweite ausgezogene Bewohner fand eine schöne, helle Wohnung in der Altstadt. Diese richtete er recht rasch sehr gemütlich ein. Meine Besuche drehten sich dann auch nicht um die Wohnfähigkeit, sondern um Arbeit, psychische Gesundheit und Administratives. Pünktlich und mit sauberer, aufgeräumter Wohnung erwartete er mich jeweils. Da ich noch eine Zeitlang die Finanzen verwaltete, stand in der Anfangsphase die Administration im Zentrum meiner Betreuung. Dies konnte ich aber mit gutem Gewissen immer mehr an den Klienten abgeben. Einmal hat er meinen Besuch nicht erwartet und so konnte ich sehen, dass meine Besuche auch in Punkto Wohnfähigkeit ihren Nutzen haben. Er bestätigte mir dann auch, dass seine Wohnung wahrscheinlich ohne meine Besuche nicht so sauber und aufgeräumt wäre. Da ich der Meinung bin, dass dieser Klient schon sehr viele Fortschritte bezüglich Wohnfähigkeit gemacht hat, werde ich die Besuche in Zukunft immer mehr reduzieren.

Zwei langjährig Betreute kündigten uns die Wohnbegleitung, einer per Ende Mai und der andere per Ende Juni.

Ein weiterer extern Betreuer und zugleich unser Küchengehilfe verstarb plötzlich, kurz nach seinem fünfzigsten Geburtstag. Da er Jahre zuvor zehn Jahre im BeWo von mir betreut wurde, traf uns diese Nachricht doch sehr stark. Auch Bewohner und Benutzer, mit welchen er befreundet war, trauerten um ihn. Immer wieder kommen uns Episoden in den Sinn, die Trauer- und Erinnerungsphase bleibt dadurch noch präsent.

Zukunftsansichten

Einige der neuen Mitarbeiter zeigen Interesse an der Externen Wohnbegleitung. So hat ein Mitarbeiter bereits ein Klient übernommen und wir haben im 2019 noch Kapazität für weitere Betreuungen.

Lilian Brun

Externe Wohnbegleitung – Jubiläum



Im Dezember 2017 habe ich begonnen, als Aushilfe in der Überlebenshilfe zu arbeiten, seit Juli 2018 bin ich nun fest angestellt. Neben dem normalen Arbeitsalltag habe ich mich für die externe Wohnbegleitung eines Klienten zur Verfügung gestellt. Eine für mich, in dieser Form, neue Erfahrung, eine neue Art Klienten zu betreuen.

Zu Beginn musste ich mich mit meinen Erwartungen und meinen hochgesetzten Zielen auseinandersetzen. Externe Begleitung bedeutet nicht Beistandschaft oder Bevormundung. So musste ich lernen, die Entscheidungen und manchmal auch die Unzuverlässigkeit meines Klienten trotz meiner anderen Vorstellungen zu akzeptieren. Entscheidungen zu akzeptieren, die meiner Meinung nach nicht angemessen sind, nicht im richtigen Moment oder kontraproduktiv sind, ist nicht immer einfach.

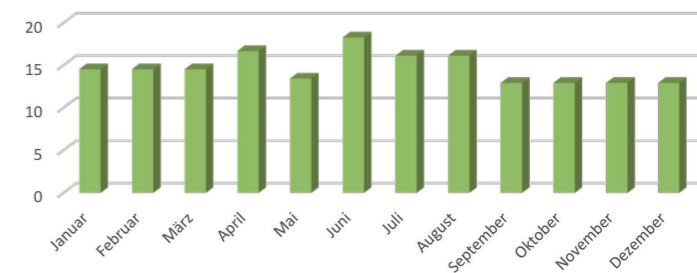
Paradoerweise entwickeln sich aber genau in diesen Momenten die besten und konstruktivsten Diskussionen. So entsteht die Möglichkeit, den Klienten zur Selbstreflexion zu bringen, mit der Vergangenheit, Erfolgen und Niederlagen, mit den eigenen Ressourcen und wie man diese für die Zukunft einsetzen könnte zu konfrontieren. Es ist sehr wichtig, den Klienten dazu zu bringen, utopische von realistischen Träumen zu unterscheiden um möglichst umsetzbare Ziele zu verfolgen.

Leider ist es nicht immer möglich die vorgenommenen Ziele zu erreichen, mit Rückschlägen und Enttäuschungen beiderseitig ist zu rechnen. Die Ziele müssen oft angepasst und neue Energie muss aufgetankt werden um weiter fahren zu können. Das Schicksal und die risikofreudige Lebensart unserer Klienten können auch zu unerwarteten Folgen führen. Im August 2017 ist ein von unserem Team begleiteter Klient leider verstorben.

Durch solche Ereignisse und die Rückschläge kann die externe Wohnbegleitung manchmal auch sinnlos oder absurd wirken, doch Rückmeldungen wie; «Ich habe über das, dass du mir gesagt hast nachgedacht, ich möchte nicht auf die Begleitung verzichten oder wenn ich weiss, dass du kommst, räume ich mein Zimmer auf», zeigen mir, dass die Begleitung doch sehr wichtig ist und dass wir doch Ziele erreichen. Durch regelmässige Begleitung, Gespräche, Zimmerkontrollen usw. entwickeln wir bei unseren Klienten den nötigen Druck, um ein Standardniveau zu bewahren, um den dünnen Faden, der manchmal zwischen würdigem Leben und Verwahrlosung oder Absturz entscheidet, nicht reissen zu lassen.

Raulo Pedrussio

ExWoBe 2018 Geleistete Arbeitsstunden



Angebot und Aktivitäten

Jobbörse



Ruhestand ist kein Stillstand, sondern die Gelegenheit neue Ideen zu verwirklichen.

Diesen Spruch widme ich D.F. unserem langjährigen Jobbörsemitarbeiter, welcher

Ende 2018 pensioniert wurde.

Zum Glück bleibt er uns aber weiterhin als Arbeitnehmer erhalten. Er kann seinen festen Job über die Jobbörse bei einem öffentlichen Betrieb wie bis anhin ausführen. Für uns ist es das erste Mal, dass wir einen Arbeitnehmer haben, welcher «bei uns» pensioniert wird. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei D.F. für seinen jahrelangen Einsatz bei der Jobbörse bedanken.

Wir hoffen auch in Zukunft, dass wir Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben, damit die Jobbörse weiterhin ein Bestandteil der UHG bleibt. Es ist nämlich sinnvoll, dass Menschen eine Beschäftigung und Strukturen ha-

ben, egal in welcher Lebenslage und Situation sie sich befinden.

Es ist schön, wenn wir Arbeitnehmer und Arbeitgeber der Jobbörse glücklich machen können. Wir freuen uns auf ein weiteres gutes Jahr.

Der Statistik ist zu entnehmen, dass wir dieses Jahr mehr Aufträge von Firmen erhalten haben, die Aufträge von Privaten sinkt hingegen von Jahr zu Jahr.

Denise Köstinger

Statistische Übersicht der letzten fünf Jahre:

a) Vermittelte Arbeitsstunden:

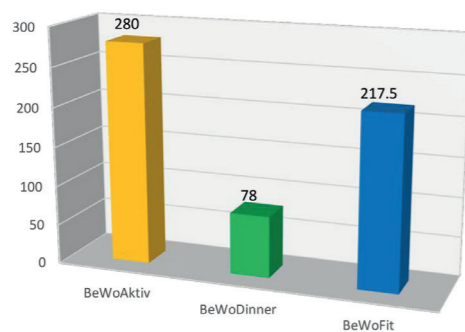
Jahr	2014	2015	2016	2017	2018
An Private	602.75	638.50	372.75	187	82.75
An Firmen	937	884.25	2367.50	1788.25	2742.25
Total extern	1539.75	1522.75	2740.25	1975.75	2825
Intern UHG	390	312	361.00	331	286
Total Stunden	1929.75	1834.75	3101.25	2306.75	3111

b) Anzahl Aufträge und Arbeitnehmer:

Jahr	2014	2015	2016	2017	2018
Für Private	29	40	26	13	7
Für Firmen	9	11	7	9	12
Total	38	51	33	22	19
Arbeitnehmer	31	29	28	22	27
Davon Frauen %	16.12%	10.34%	7.16%	13.65%	7.40%

BeWo-Programme

Jährliche Teilnahme 2018



BeWoAktiv – zehn Jahre

Mit dem BeWoAktiv habe ich vor zehn Jahren als Freizeitgestaltungsprogramm begonnen. Selbstverständlich hat sich mit den Jahren nicht nur der komplizierte Name geändert, sondern auch die Angebote wurden zielbewusster. So gibt es im Sommer eins bis zwei längerdauernde Projekte, welche der Gemeinschaft zugutekommen. Mir ist dabei wichtig, dass wir möglichst das Material, welches schon vorhanden ist, benutzen (Upcycling).

Wir konnten im vorletzten Jahr unsere klobigen Betten im BeWo – dank einer Spende vom Brocki in leichte Betten wechseln. Obwohl wir aus dem Massivholz letztes Jahr schon Aussenbänke gezimmert haben, war noch immer einiges Holz übrig. Im Sommer grillieren wir öfters und dies schmeckt mit frischen Kräutern besser. Auch unsere Köchinnen baten immer wieder um leicht zugängliche Küchenkräuter. Also fertigten wir aus dem Restholz zwei Hochbeete, in welche wir Kü-

chenkräuter pflanzen.

Wir bekamen im Spätsommer eine Metall-Aussetafel, welche wir für allerlei interne Informationen oder Fotos nutzen können. Da wir noch von verschiedenen vorherigen Projekten, diverse Kugeln und Scheiben hatten, fertigten wir daraus kunterbunte Magnete, welche nun die Informationsblätter auf der Tafel festhalten.

Auch spezielle Programme ausserhalb der UHG werden immer wieder angeboten. Der Schneetag Mitte Februar lockte doch drei Ski- und Snowboardfahrer, sowie zwei Winterwanderer nach Brambrüesch. Die hohe Schneedecke verleitete uns sogar zu einer schönen Abfahrt jenseits der Piste. Unser Snowboardfahrer strahlte stolz über die geglückte Tiefschneeabfahrt den «Seppli-Hang» hinunter.

Beim Schlitteln von Brambrüesch ins Känzeli wollte hingegen nur ein Bewohner mitschlitteln. Da wir solche Ausflüge nur bei mindestens zwei bis drei Teilnehmern umsetzen, konnten wir für



dieses Mal einen weiteren Bewohner motivieren, immerhin die Aussicht auf unserem Hausberg zu geniessen.



Im April kletterten wir im Ap`n Daun die Wände hoch. Vor allem der Boulderblock auf dem Dach des Kletterzentrums hat es allen angetan. Auch das kulturelle Angebot durfte nicht fehlen. Wir besuchten mit vier theaterbegeisterten Klienten im September das Freilichtspektakel Radio Lukullus, bei welchem jeweils traditionell ein Benutzer mitspielt. Im Dezember versuchten wir als Gruppe bei Adventure Rooms alle Rätsel zu lösen. Es ist uns leider nicht ganz gelungen alle Aufgaben zu lösen, wir waren aber laut Spielleiterin knapp davor.

BeWoFit (Samuel Bislin)

Wie letztes Jahr haben wir im Sommer hauptsächlich unseren Garten für unsere sportlichen Aktivitäten genutzt. Dabei kamen spannende Tischtennis-, sowie auch KUBB-Turniere zu Stande. Auch haben wir in unserer Spielekiste geschmökert und mit Ring- und Büchsenwerfen ein Turnier gemacht. Die Stelzen wurden wieder mal abgestaubt und es zeigte sich das eine oder andere Talent im Stelzenlaufen. Dieses Jahr hatten wir die Ehre, eine Yogalehrerin in Ausbildung, für drei Abende bei uns geniessen zu dürfen. Einige Bewohner nahmen sehr gerne daran teil, andere wehrten sich vehement dagegen. Wir boten als Alternativprogramm Spazieren an. So konnten alle Bedürfnisse berücksichtigt werden. Den einen Bewohnern sagte Yoga so sehr zu, dass sie noch mehr davon wollten. So habe ich mich etwas mehr damit befasst und dies nochmal angeboten. Durch das Mittun unserer Praktikantin und im zweiten halben Jahr unseres Zivis, konnten wir auch dann wieder ein Alternativprogramm bieten.

Um unsere Spaziergänge etwas spannender zu machen, kam mir die Idee Geocaches zu suchen. Dies sind von einer Internetcommunity versteckte «Schätze» die mit Hilfe von Koordinaten gefunden werden. Der eine oder andere war ziemlich angetan von diesem Spiel, so dass dies auch neben dem Programm ausgeübt wurde. Das ist natürlich eine sehr schöne, wünschenswerte Folge aus unserem Angebot. Um unsere Spaziergänge interessanter zu machen, veranstalteten wir auch einen Foto-Parcours und Lilian führte eine sagenhafte Stadtführung durch. Die Tage wurden kürzer und draussen wurde es kälter. So mussten wir unsere Programme wieder ins Haus verlegen. Die Auswahl der Programme hält sich in Grenzen, da räumlich nicht allzu viel möglich ist. Der Spass soll aber auch hier nicht zu kurz kommen und so kam uns die Idee vom heiteren Sportartenerraten gerade recht. Das unter anderem pantomimische Darstellen von Sportarten, sowie das Erraten davon, brachte gute Stimmung in die Gruppe.

BeWoDinner

Im 2018 wurde nur fünfzehnmal gemeinsam gekocht. Meist gingen die Initiative und der Menüvorschlag von mir oder der Praktikantin aus.

Im Herbst ergriff unser neuer und jüngster Bewohner immer wieder von sich aus die Initiative. Da er aber im Ambulatorium Neumühle (Heroinabgabestelle) auch an deren Programmen teilnimmt, sprachen wir uns mit unserer «Partner-Institution» jeweils ab. Denn es zeigte sich, dass besagter Bewohner zeitlich nicht an beiden Angeboten teilnehmen konnte. Im 2018 zelebrierten wir dafür für unsere Bewohner mittels des BeWoDiners jeweils die Geburtstage. Dann wurde der Gefeierte bekocht und musste dann auch nicht abwaschen. Die Bewohner schätzen diese Aufmerksamkeit ihnen gegenüber und so werden wir diese Tradition weiterführen.

Nach den quartalsmässig stattfindenden Bewohnersitzungen gibt es, wenn möglich ebenfalls eine gemeinsame Aktivität. Im Anschluss an die Frühlings- und Herbstsitzung bereiteten wir mit unserem selbstgebauten Outdoor – Fondueset im Garten ein behagliches Fondue zu. Auch wenn die Temperaturen jeweils nicht zu Aktivitäten im

Freien einladen, wärmt die zu diesem Zweck eingefeuerte Feuerschale auch die frostigsten Gemüter auf.

Erlebnistage

Wie aus der Auswertung der Fragebogen «Erlebnistage» hervorging, nutzten wir das warme Frühlingswetter Ende Juni für unseren Ausflug an den Crestasee. Mit sechs Bewohnern bestiegen wir das Postauto nach Trin. Im Postauto trafen wir einen Benutzer, welcher sehr oft zu uns zum Mittagessen kommt. Welch ein Zufall, dachten wir. Selbstverständlich luden wir ihn ein, den Tag mit uns zu verbringen und auch unsere mitgebrachte Grillade zu geniessen. Erst später erfuhren wir, dass dieser Benutzer von einem Bewohner über unsere Abfahrtszeit informiert wurde und somit beschlossen hat, den Tag mit uns zu verbringen. Wir haben uns über diesen geglückten «Schachzug» sehr gefreut. Unsere älteste Bewohnerin, schon über sechzig, zeigte ihre schwimmerischen und konditionellen Fähigkeiten. Wir haben gemeinsam schwimmend den halben Crestasee bis zum Schwimmfloss überwunden. Hut ab!

An zweiter Stelle unserer Auswertung stand der Zoobesuch. Da wir wussten, dass dieser Ausflug recht teuer werden konnte, wägten wir im Vorfeld ab, ob wir mit dem öffentlichen Verkehr oder mit einem Auto günstiger anreisen können. Da die

wenigsten unserer Bewohner über ein Halbtaxi verfügen, kristallisierte sich heraus, dass sogar eine Busmiete viel günstiger wird. Wir rechneten mit insgesamt zwölf Teilnehmern und reservierten dementsprechend einen grossen Bus. Schlussendlich zeigte sich aber, dass ein Bus mit acht Plätzen reichen würde. Ich war darüber besonders froh, denn dann musste nicht ich alleine den Bus steuern, da ich als Einzige über den entsprechenden Fahrausweis verfüge. So konnten Samuel und ich uns die Fahrwege aufteilen. Der Zoobesuch hat alle begeistert. Nach dem Besuch des warmen Masoala Regenwalds waren wir aber hungrig. Dank einer Spende von Angehörigen eines Bewohners, konnte jeder im dortigen Restaurant ein feines Mittagessen geniessen. Nach der Besichtigung der neuen Elefantenanlage waren die meisten Teilnehmer schon recht geschafft. Unser jüngster Bewohner wollte seinen ersten Zoobesuch aber voll auskosten und so schauten wir mit ihm auch noch alle anderen Tiergehege an. Besonders angetan hat ihn das Aquarium, um dort vor allem die Schlangen zu beobachten.

Angehörigentag

Am 8. September 2018, bei schönem, warmem Wetter, fand schon zum dritten Mal unser Angehörigenanlass statt. Die Vorbereitungen dafür liefen schon einen Monat zuvor an. Die hauseigene Musikgruppe probte, die Dekoration wurde gefertigt, der Garten musste vorbereitet werden. Erschienen sind dann zehn Angehörige mit drei Kindern. Die Bewohner, bei welchen keine Angehörigen kommen konnten, durften selbst entscheiden, ob sie teilnehmen wollten oder nicht. Dennoch haben sich zwei Bewohner entschlossen, trotzdem mitzuwirken und dabei zu sein. Die Musikeinlagen sind, wie schon in den Vorjahren, bei den Besuchern sehr gut angekommen. Mitunter auch weil wir dieses Mal sängerische Unterstützung von unseren beiden (ehemaligen) Praktikantinnen hatten. Da uns die ehemaligen Bewohner, welche wir als Grillmeister angefragt haben, kurzfristig absagten, sprang unser ad interim Betriebsleiter Robert Schlagenhaut mit viel Elan ein. Fast alle Angehörigen besuchten uns das erste Mal, sie waren von unseren Führungen und der anschließenden Präsentation sehr angetan. Unser BeWo Film ha-

ben wir im Vorfeld um einige Sequenzen bereichert und auch dieser kam sehr gut an.

Lilian Brun

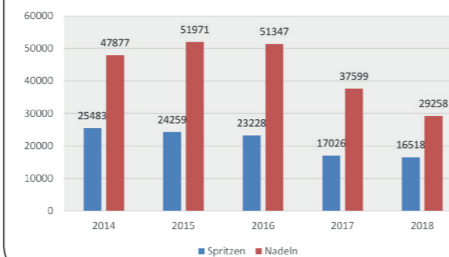


Spritzen- und Nadelabgabe Kanton Graubünden

Die Zahlen des Spritzenverkaufs in Graubünden sind mit den europäischen Werten vergleichbar. Die Entwicklung zeigt eine Zunahme im Kokainkonsum, welches hauptsächlich geraucht wird. Gleichzeitig nimmt der venöse Heroinkonsum ab. Die Veränderung im Konsumverhalten, erklärt die rückläufigen Zahlen der Spritzen- und Nadelabgabe.

Eine weitere Aufgabe der UHG ist das Betreuen der 3 Spritzenautomaten im Kanton Graubünden. Einer davon befindet sich in Thusis der andere in Davos und der am häufigsten gebrauchte in Chur. Der Spritzenautomat in Chur ist beim Stadtpark angebracht. Für 3 Franken kann man dort eine Flashbox beziehen. Diese besteht aus zwei verschiedenen Nadeln, einer Spritze und einem Präservativ. Weiter ist noch eine Ascorbin vorhanden, welche man benötigt, um das Heroin zu Kochen.

Verhältnis Abgabe Nadeln zu Spritzen 2014–2018



Die Überlebenshilfe ist für die Spritzen- und Nadelabgabe im Kanton Graubünden zuständig. Demzufolge beziehen die Apotheken die Spritzen und Nadeln bei uns. Gebrauchte Spritzen und Nadeln können bei uns am Hohenbühlweg wie auch in den Apotheken kostenlos gegen neue ausgetauscht werden. Die Anzahl der abgegebenen Spritzen im Kanton Graubünden ist in den Apotheken um einiges höher als bei uns am Hohenbühlweg. Wir geben wohl Spritzen ab, müssen die Klienten jedoch darauf hinweisen, dass bei uns in der Überlebenshilfe nicht konsumiert werden darf. Das Ziel der Spritzen- und Nadelabgabe ist es, einen «sauberen» Konsum zu ermöglichen, um weitere Ansteckungen von Infektionskrankheiten wie HIV, Hepatitis zu verhindern. Ein Konsumationsraum in der Stadt Chur könnte noch weit mehr zu einem «sauberen» Konsum beitragen.

Simon Gut

Angaben zur Statistik

Überlebenshilfe Graubünden:	Vorjahr (2017)	2018	Differenz in %
Spritzen UHG getauscht	92	423	359.8
Spritzen UHG verkauft	26	19	-26.9
Spritzen UHG Total	118	442	274.6
Nadeln UHG getauscht	134	28	-79.1
Nadeln UHG verkauft	57	54	-5.3
Nadeln UHG Total	191	82	-57.1
Flash-Box UHG verkauft	15	28	86.7
Automaten:			
Flash-Box Automat Chur	1084	920	-15.1
Flash-Box Automat Davos			
Flash-Box Automat Thusis	405	140	-65.4
Apotheken:			
Spritzen	13900	13900	
Nadeln	34400	27000	-21.5
Gesamtübersicht Kanton Graubünden:			
Gesamtabgabe Spritzen	17026	16518	-3.0
Gesamtabgabe Nadeln	37599	29258	-22.2

Kerzenziehen

Auch dieses Jahr war das Kerzenziehen wieder ein voller Erfolg. Viele Kinder nutzten gerne unser Angebot, kreierte und verzierte Kerzen in unterschiedlichsten Variationen. Der eine oder andere Elternteil konnte während dem Zuschauen, über den Verein Überlebenshilfe Graubünden und dessen Tätigkeiten informiert werden. Dabei entstanden oft interessante Gespräche.

Wie schon seit vielen Jahren haben uns zwei langjährige Helfer sehr tatkräftig unterstützt. Jedes Jahr sind wir über die tolle Mitarbeit der beiden erfahrenen Herren sehr froh. Vielen Dank!

Bedanken möchte ich mich auch bei allen anderen Helfern, darunter auch einige ehemalige Praktikanten, eine Bewohnerin, Leute aus dem Vorstand und Mitarbeiter der UHG. Auch Werner, unser ehemaliger Mitarbeiter und langjähriger Kerzenziehverantwortlicher, unterstützte uns tatkräftig. Er brachte seine

Kollegin mit, die sich als wahre Kerzenverzehr-virtuosin entpuppte. Da konnte ich noch einiges dazulernen.

An dieser Stelle möchte ich auch der Firma Mettler-Prader meinen Dank aussprechen. Schon seit mehreren Jahren können wir bei ihnen jeweils Pfosten und Sockel für unseren Stand ausleihen.

Nur durch das Mitwirken aller Beteiligten, wurde das Kerzenziehen zu einem solch gelungenen Anlass.

Noch einige Zahlen zum Kerzenziehen 2018:

- Es wurden ca. 135 Kerzen gezogen und verkauft.
- Der Markt dauerte von Freitag bis Samstag insgesamt 15 Stunden.
- Pro Stunde wurden ca. 9 Kerzen gezogen.

Samuel Bislin

Praktikum in der UHG

Unsere Praktikantinnen und Praktikanten absolvieren bei uns in den meisten Fällen ein halbjähriges Vorpraktikum, um sich für eine Ausbildung im Sozialbereich zu entscheiden oder im Anschluss dazu eine solche Ausbildung zu beginnen. Wir können ebenfalls Studierende in ihrem Ausbildungspraktikum begleiten. Dies war im 2017 der Fall, ein Student der Hochschule Nürnberg absolvierte bei uns sein halbjähriges Ausbildungspraktikum.

Als betriebsinterne Auszubildende schätze ich jeweils die Inputs, die unsere Praktikantinnen und Praktikanten miteinbringen. Das Praktikum bei der Überlebenshilfe ist für die Meisten zu Beginn eine rechte Herausforderung. Sie werden in allen betriebsinternen Bereichen eingesetzt. Daraus ergibt es sich, dass die Praktikantinnen und Praktikanten auch sehr viele Einblicke in die Bezugspersonenarbeit im Begleiteten Wohnen bekommen. Ergänzend verbringen sie viel Zeit im niederschweligen Bereich und können dort,

nebst der Administration, oft mit den Benutzern Zeit verbringen. Die Arbeit der Praktikanten ist für beide Seiten ein Gewinn: Die Praktikanten können sich im sozialen Arbeitsumfeld ohne Verantwortung umschauen und mehr und mehr den Alltag mitgestalten. Für die Mitarbeiter ist es eine Entlastung, sei es im administrativen oder haushälterischen Bereich. Für die Bewohner und Benutzer ist es insofern ein Gewinn, weil dadurch mehr Betreuungszeit entsteht, z.B. ist eine Begleitung zu Ämtern möglich oder auch Zeit zum Zuhören. Sehr gerne werden bei uns im «Herz» der Institution, der Stube, Gesellschaftsspiele gespielt.

Zu Beginn 2018 zeichnete sich ab, dass wir über zu wenig Personal Ressourcen verfügen. Deshalb entschlossen wir uns, bei unserer sehr fähigen Praktikantin Ladina Cadalbert vorzeitig ihren Praktikumsvertrag in einen Mitarbeitervertrag umzuwandeln. Da Ladina Cadalbert in dem fünfmonatigen Praktikum schon sehr gut einge-

arbeitet war, hat sie dies bis im Sommer 2018 bestens gemeistert. Seit dem Herbst studiert sie nun an der Hochschule Luzern Soziale Arbeit. Zukünftig wird sie uns ab und zu als Aushilfe bereitstehen.

Mara Tettamanti hat ihr Praktikum bei uns am 1. Februar 2018 begonnen. Sie nutzte die Einführung und die Informationen durch ihre Vorgängerin Ladina. Auch für uns ist eine solche Einarbeitung ein riesen Gewinn, denn Praktikanten können ihre Erfahrungen authentischer vermitteln als wir. Mara hat sich schon zu Beginn mit vollem Eifer in ihr Praktikum gestürzt. Mit ihrer ungestümen Art und ihrer Lebensfreude hat sie manch einer aus seiner Lethargie gerissen. Dies passte natürlich nicht allen, aber Mara verstand es, auch mit Kritik sachlich um zu gehen und dadurch dennoch nicht ihre motivierende Art zu verlieren.

Da ein Bewohner immer wieder erzählte, dass er gerne Texte verfasse und ich seit Jahren fast monatlich die BewoNews drucke, entstand die Idee eine UHG Zeitung zu heraus zu geben. Aus einer eher impulsiven, schwammigen Idee, hat Mara Tettamanti mit viel Elan eine sehr tolle, an-

sprechende interne Zeitung kreiert. Bei den Bewohnern und Benutzern ist diese Zeitung von der ersten Ausgabe an schon sehr gut angekommen. Von da an stürzte sich Mara voller Enthusiasmus während betriebsinternen Leerzeiten in die Zeitungsredaktion. Dabei vernachlässigte sie nie ihre Aufgaben oder die Betreuung. Im Gegenteil; die Betreuung der Bewohner und Benutzer wurde durch journalistische Interviews und ihre Motivation zum Verfassen von Texten und Bildern facettenreicher.

Denn auch unser Zivildienstler Gabriel Trummer, welcher überschneidend Mitte Juli bei uns gestartet hat, stürzte sich mit viel Freude in die Zeitungsredaktion. Nun zeigte sich, dass unsere Rubriken in der UHG Zeitung sehr flexibel sein sollten. Damit die Zeitung spannend bleibt, sollten die derzeitigen Redaktoren die Rubriken nach ihren Ideen und Vorschlägen verändern können. Denn so bleibt die Zeitung aktuell, überraschend und ist für die Gestalter sinngemäss. Gabriel zeigte sich als begnadeter Fotograf und deshalb bestückte er in der Folge die UHG Zeitung mit vielen tollen Fotos.

Auch unsere Kurzpraktikantin Jeannette Schall – nun Mitarbeiterin – freute sich über den Zusatzjob der Zeitungredakteurin. Entstanden ist auch wieder eine sehr abwechslungsreiche September – Ausgabe.

Abschluss Praktikum

Seit Jahren wollen wir mit unseren Bewohnern den Abschluss und Abschied der Praktikantinnen und Praktikanten zelebrieren. Die Praktikanten arbeiten meist im 100% Pensum und deshalb sind sie für das halbe Jahr jeweils ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Teams, aber auch für unsere Bewohner und Benutzer sehr bedeutend.

Wenn unsere Bewohner ihre »Ämtli« nicht fristgerecht erledigen, müssen sie zehn Franken bezahlen. Mit diesem Geld richten wir dann jeweils ein Praktikumsabschluss Event aus.

Ende Januar war es dann soweit, der Abschluss von Ladinas Praktikum stand bevor. Wir besuchten mit den Bewohnern die Indermayer – Ausstellung bei Würth und anschliessend luden wir alle Teilnehmer zum Eis essen ins Cafe Merz ein.






Da Ladina Cadalbert ihre letzten Arbeitstage vor ihrem Studium Ende Juli hatte und auch Mara Tettanmanits Praktikum dann zu Ende ging, gab es ein doppeltes Abschiedsfest Ende Juli 2018. Die Beiden bereiteten einen köstlichen Grillevent vor, mit verschiedenen Salaten und einem gemieteten Gasgrill, da im letzten Sommer Feuerverbot herrschte. Da unsere Benutzer und Bewohner die beiden in ihr Herz geschlossen haben, sind an diesem schönen Sommerabend sehr viele erschienen.

Im Dezember 2018 feierten wir dann auch noch Gabriel Trummers Zivildienst-Abschluss ebenfalls in unserem Garten bei einem Gartenfondue. Auch dies – trotz Kälte – ein gelungener kulinarischer Abschied.

Lilian Brun

Revisionsbericht



PMP Treuhand AG
Voia la Schema 2
CH-7077 Vaibella
Fon +41 (0)81 385 15 15
Fax +41 (0)81 385 15 16
pmp@pmptreuhand.com
www.pmptreuhand.com
UID-Nr. CHE-110.149.593
MWST-Nr. CHE-110.149.593 MWST
RAB-Nr. 500678

*Bericht der Revisionsstelle zur
eingeschränkten Revision an
die Mitgliederversammlung des Vereins
Überlebenshilfe Graubünden (UHG)
Hohenbühlweg 20
7000 Chur*

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Überlebenshilfe Graubünden (UHG) inklusiv Projekt BEWO (begleitetes Wohnen) für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

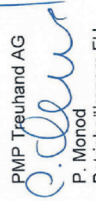
Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlausagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Vaibella, 6. März 2019

Beilage:
Jahresrechnung



PMP Treuhand AG
P. Monod
Betriebsökonom FH
Leitender Revisor

Erfolgsrechnung 2018

42

Erfolgsrechnung 2018	2018	Budget 2018	2017
AUFWAND			
Personalaufwand **	783'803.15	834'400.00	755'854.80
Verwaltungsaufwand	17'346.65	23'300.00	17'624.60
Verpflegung/Haushalt	38'17.68	39'500.00	33'075.07
Hypothekar-/Darlehenszins, Mietzinsen	13'752.50	26'500.00	13'827.85
Liegenschaft Steuern und Versicherungen	602.55	1'500.00	1'226.35
Unterhalt und Erneuerung Liegenschaft	42'218.45	30'000.00	34'970.15
Einrichtungen und Geräte	8'928.60	14'000.00	11'162.75
Versicherungsprämien	3'300.50	5'000.00	1'281.00
Heizung / Energie / Wasser / Alarm	15'187.70	23'000.00	16'336.25
Abschreibungen Immobilien	30'000.00	20'000.00	20'000.00
Übr. Betriebsaufwand	2'066.60	3'000.00	2'662.15
Jobbörse (ohne eigener Personalaufwand)	71'536.80	40'000.00	53'509.50
Krankenpflege	977.35	2'000.00	413.95
Spritzenabgabe	6'334.60	10'000.00	7'253.90
Arbeitsprojekte	583.50	2'000.00	222.00
Benützerkosten	95.15	3'000.00	3'720.00
ERTRAG	1'035'151.78	1'077'200.00	973'140.32
Übernachtungen/Mahlzeiten	43'157.91	32'000.00	36'138.20
Spritzenabgabe	7'740.60	5'000.00	4'665.95
Jobbörse	80'305.00	45'000.00	59'083.35
Aktionen / Projekte	723.90	800.00	927.80
Mietzinseinnahmen	40'200.00	40'200.00	40'200.00
Ertrag Dritteleistung BEWO	153'650.63	135'000.00	125'681.62
Übr. Erlös aus Dienstleistungen	-	500.00	-
Debitorenverluste	-550.00	-	-225.00
Mitgliederbeiträge	2'450.00	2'500.00	2'630.00
Kantonsbeitrag	690'000.00	695'000.00	695'000.00
Beiträge von Stiftungen	-	-	-
Zinserträge	-	500.00	-
Benützerkosten Finanzierung aus Spenden	976.00	-	-
Ausserordentlicher Ertrag	-	-	548.35
AUFWANDS- / ERTRAGSÜBERSCHUSS	1'018'654.04	956'500.00	964'650.27
	-16'497.74	-120'700.00	-8'490.05

** Bruttoverbuchung inkl. BEWO-Löhne, die als Ertrag Dritteleistungen zurückfliessen.

Bilanz 2018

Bilanz 31.12.2018	2018	2017
AKTIVEN		
Kassa	6'784.95	5'177.75
Postcheck	362'388.59	159'091.49
Post, Depositokonto	-	84'543.90
Bank, CS Kontokorrent	555.23	941.18
Debitoren	11'619.25	7'573.45
Verrechnungssteuer	0.38	0.38
Delkrederere	-600.00	-50.00
Transitorische Aktiven	55'740.05	88'086.67
Mobilien	1.00	1.00
Immobilien	1'290'000.00	1'320'000.00
	1'726'489.45	1'665'365.82
PASSIVEN		
Kreditoren	15'635.77	37'840.50
Transitorische Passiven	74'568.75	19'083.80
Passiv-Darlehen	175'000.00	427'500.00
Darlehen Nahestehende	476'841.15	200'000.00
Hypothekarschulden	300'000.00	300'000.00
Erneuerungsfonds Liegenschaft	234'348.95	214'348.95
Betriebskapital	450'094.83	466'592.57
	1'726'489.45	1'665'365.82

43

BeWo 2018

Bilanz und Erfolgsrechnung 2018	2018	Budget 2018	2017
Aktiven			
Kassa	6'056.85		5'474.00
Bank Kontokorrent	343'269.93		480'173.36
Bank Sparkonto	54'416.65		54'403.05
Debitoren	-		11'241.20
Verrechnungssteuer	60.15		60.15
Delkreder	-		- 500.00
Transitorische Aktiven	7'751.13		23'845.15
	411'554.71		574'696.91
Passiven			
Kreditoren	-		-
Transitorische Passiven	83'781.56		41'641.10
Darlehen UHG	-476'841.15		-200'000.00
Betriebskapital	804'614.30		733'055.81
	411'554.71		574'696.91
Aufwand			
Personalaufwand	154'058.06	137'700.00	143'198.96
Büromiete und Verwaltungskosten	12'280.05	13'600.00	12'349.95
Mieten Wohneinheiten	33'000.00	33'000.00	33'000.00
Benützerkosten	-	-	305.95
Übr. Betriebsaufwand	-	3'000.00	85.90
Ausserord. Aufwand	-	-	-
	199'338.11	187'300.00	188'940.76
Ertrag			
Mietzinsnahmen	70'172.80	60'000.00	73'893.55
Betreuungsgelder (inkl. Externe Betreuung)	173'349.45	106'000.00	143'431.25
Begleitung extern	15'471.55	-	21'044.30
Spenden	11'911.40	10'000.00	17'429.75
Zinsertrag	13.60	500.00	13.60
Übr. Einnahmen	-22.00	-	285.60
Debitorenverluste	-	-	-
	270'896.60	176'500.00	256'098.05
Ertragsüberschuss	71'558.49	-10'800.00	67'157.29

Personelles

Neue UHG-Teammitglieder stellen sich vor

Barbara Grossert



Mein Name ist Barbara Grossert, das Licht der Welt habe ich in Basel erblickt, im März 1966. In Basel habe ich meine kaufmännische Lehre absolviert.

Einige Jahre habe ich auf diesem Beruf gearbeitet. Später haben wir eine Familie gegründet, wobei ich nebenbei immer berufstätig war. Im Alter von 42 Jahren habe ich die Ausbildung zur Fachfrau Betreuung (Fachrichtung Behinderung) abgeschlossen. Während 11 Jahren habe ich mit Menschen mit Mehrfachbehinderungen gearbeitet, dies war für mich ein schöner und lehrreicher beruflicher Lebensabschnitt.

Seit Mitte Juli 2018 arbeite ich als Betreuerin in der UHG Chur. In diesem Umfeld erfahre ich andere neue Herausforderungen. Die Lebensge-

schichten und die unterschiedlichen Lebensweisen unserer Klienten erachte ich als initial und lehrreich in meiner täglichen Arbeit in der UHG. Unabdingbar sind auch Selbst-Reflexion und viel Einfühlungsvermögen.

An der UHG schätze ich, dass wir die Möglichkeit haben, unseren Klienten Vieles anzubieten: Warme Mahlzeiten, Kaffee und Kuchen, einen gemütlichen Aufenthaltsraum, Zeit für unterstützende Gespräche. Auch finde ich es toll, dass wir gemeinsam mit unseren Klienten verschiedene Aktivitäten machen können: Im Haus und im schönen Garten (Grillieren, Tischtennis spielen, die Natur spüren und geniessen). Was ich noch besonders schätze...? – Wir sind wirklich ein tolles UHG-Team.

Sabine Mannhart



Meine berufliche Laufbahn begann mit einer kaufmännischen Ausbildung im Spital. Nach zehn Berufsjahren im kaufmännischen Bereich, absolvierte ich die Berufsmaturität, um im Anschluss das Studium in Betriebsökonomie in Facility Management an der Fachhochschule Wädenswil, heute ZHAW, beginnen zu können. Nach dem Studium war ich zwei Jahre als Leiterin Hauswirtschaft an einer landwirtschaftlichen Schule tätig. Während weiterer zehn Jahre leitete ich als Geschäftsführerin ein Wohn- und Pflegezentrum. Zudem war ich mehrere Jahre als Regionalleiterin für weitere Pflegezentren verantwortlich. Seit 2011 habe ich zudem ein kleines Pensum als Dozentin inne.

Raulo Pedrussio



Ich wurde am 14.02.1963 in Brusio geboren. Im 1981 habe ich eine Lehre als Elektromonteur in Chur angefangen und abgeschlossen. Es war mich schon während der Lehre klar, dass ich nach Lehrabschluss beruflich einen neuen Weg gehen werde. Ich interessierte mich für soziale Probleme, Kulturen und Menschen. Nach 2 halbjährigen Reisen in Südamerika und verschiedenen temporären Arbeiten fing ich als Quereinsteiger im Durchgangsheim für Asylbewerber in Churwalden im Jahr 1989 als Betreuer an. Die Arbeit hat mir sehr gut gefallen und mir war klar, den richtigen Weg gefunden zu haben. Von da an begann meine Laufbahn im sozialen Bereich. Nach viereinhalbjähriger Tätigkeit im Durchgangsheim ging mein Berufsleben wie folgt weiter: 3 Jahren in der Nestwärme, eine in Chur stationierte Drogentherapiestation von Pfarrer E. Sieber. 3 Jahre Aufbau und Leitung vom Jugendtreff Domat Ems.

Jeannette Schall



1 Jahr Wohngruppe Emanuel, Wohngruppe für drogenabhängige Menschen nach dem körperlichen Entzug. Ein halbes Jahr in der UHG und Notschlafstelle Chur. 4 Jahre in der Wohngruppe Oberfreifeld in Chur, eine Wohngruppe für körperbehinderte Menschen. 11 Jahre mit Aufbau und teilweiser Leitungsververtretung im Jugendtreff Chur. Viereinhalb Jahre als Case Manager beim Amt für Berufsbildung GR. Seit Dezember 2017 arbeite ich in der UHG, zuerst als Aushilfe und seit Juli 2018 fest angestellt als Betreuer. Berufsbegleitend während 3 Jahren habe ich die Schule für Sozialbegleitung in Zürich besucht und wurde im Jahr 1999 als Sozialbegleiter diplomiert.

Es gab Tage, da fragte ich mich: Gibt es den einen Job, der einem eine solche Freude bereitet, dass man morgens gerne aufsteht... und heute weiss ich: Es gibt ihn!

Meine berufliche Laufbahn hat im Büro begonnen, wo ich dann über 20 Jahre vor dem Computer am Schreibtisch sass. Die Arbeit gefiel mir, aber mir fehlte das Menschliche. Dann kam der Tag, an dem ich diverse Institutionen bezüglich einer Arbeitsstelle anfragte. So gelang ich zur Überlebenshilfe Graubünden (UHG). Bis dahin wusste ich nicht viel über das Angebot der UHG. Nur der Begriff «Notschlafstelle» sagte mir etwas. Ich war sehr glücklich, als ich die Chance bekam, ein Praktikum zu absolvieren.

Bei meinem Praktikum bekam ich einen Einblick in das Begleitete Wohnen, in die Tagesstruktur und in die Notschlafstelle. Ein spezielles Erlebnis war das erste Mittagessen in der «Gassakuchi» –

dies werde ich nie vergessen. Ich lernte nach und nach die Bewohner und Klienten kennen. Was mir besonders auffiel war die Dankbarkeit dieser Menschen – Menschen, welche als randständig bezeichnet werden, aber man nie vergessen darf, dass es Menschen sind wie wir! Menschen, die aus irgendwelchen Gründen in eine Notsituation geraten sind. Menschen, die unsere Unterstützung in ihrem Leben und im Alltag benötigen. Sei dies mit einer warmen Mahlzeit am Mittag, mit einer frischen Dusche oder einfach mit einem offenen Ohr.

Ich habe in diesem Jahr eine Arbeit gefunden, welche mir sehr viel gibt. Kein Arbeitstag gleicht dem anderen. Man weiss nie, was einem erwartet. Genau dies macht die Arbeit spannend und abwechslungsreich. Ich habe das Glück mit einem tollen Team zusammenarbeiten zu dürfen und bin dafür sehr dankbar!

Vorstand

- Christina Bandli, Präsidentin, Vertreterin der Stadt Chur
- Reto Allenspach, Vizepräsident, Chur
- Andreas Gfeller, Baukommission, Vertreter der Evangelischen Landeskirche Graubünden
- Robert Kurz, Finanzchef, Chur
- Iris Schellenbaum, Aktuarin, Jenins
- Benjamin Pertschy, Vertreterin der Landschaft Davos (seit Oktober 2018)

Personalbestand (Stand 31. Dezember 2018)

Leitung

- Robert Schlagenhauf ad interim (Mai – Oktober 2018) (40%)
- Sabine Mannhart (seit Oktober 2018) (80%)

QM-Verantwortliche

- Lilian Brun (10%)

Verantwortliche Homepage und Projekte

- (Praxisanleiterin)
- Lilian Brun (10%)

Rechnungsstelle (stundenweise)

- Priska Senn

Betreuer/innen-Team

- Claudia Bolliger (seit Juli 2018) (60%)
- Ladina Cadalbert (vom April bis Ende Juli 2018) (70/80%)
- Barbara Grossert (seit Juli 2018) (60%)
- Simon Gut (80%)
- Denise Köstinger (50%)
- Daniela Loringett (60%)
- Dominique Imondi (bis Ende Mai 2018) (80%)
- Annika Merkle (März 2018) (60%)
- Raulo Pedrussio (seit Juli 2018) (80%)
- Manfred Russenberger (bis Ende Mai 2018) (70%)
- Jeannette Schall (seit Oktober 2018) (70%)

Aushilfsbetreuer/-innen (stundenweise)

- Claudia Bolliger (bis Juni 2018)
- Jolanda Bösch
- Ladina Cadalbert
- Werner Erb
- Raulo Pedrussio (bis Juni 2018)

Team Betreuer/-innen BEWO

- Lilian Brun (50%)
- Samuel Bislin (80%)

Zivildienstleistende/Praktikant/-innen

- Mara Tettamanti
(vom 1. Februar bis 31. Juli 2018)
- Gabriel Trummer
(vom 16. Juli bis 9. September und
11. Oktober bis 23. Dezember 2018)

Weitere Mitarbeiterinnen (stundenweise)

- Margrith Casale (Küche)
- Janja Decker (Reinigung,
Oktober – Dezember 2018)
- Gaby Mani (Küche)
- Slavica Pudic (Reinigung)
- Gitta Wasescha (Küche)

Sabine Mannhart

Besondere Verdankungen

Wir bedanken uns herzlich für folgende Spendenbeiträge:

Spenden Institutionen 2018

Fr.	358.00	Evang. Kirchgemeinde, Davos
Fr.	327.55	Evang. Kirchgemeinde, Flims
Fr.	300.00	Frauen Volleyclub, Felsberg
Fr.	2 000.00	Frauenverein, Malans
Fr.	500.00	Kath. Kirchgemeinde, Celerina
Fr.	4 270.00	Kath. Pfarramt, Domat/Ems
Fr.	295.00	Kath. Pfarramt, Seewis
Fr.	166.50	Kath. Pfarramt, Zizers
Fr.	250.00	Rotary Club, Chur
Fr.	2 000.00	Seniorenzentrum Rigahaus, Chur
Fr.	200.00	Willi Haustechnik AG, Chur

Spenden Privatpersonen 2018

Fr.	400.00	R. Diener Bonaduz
Fr.	340.00	N. Ulrich, Fanas
Fr.	300.00	R. Deflorin, Chur
Fr.	180.00	E. Bollhalder, Domat/Ems
Fr.	130.00	M. Zarn, Pfäffikon
Fr.	100.00	A. Meier, Chur
Fr.	100.00	S. Coray, Chur
Fr.	100.00	Dr. A. Schapowal, Jenins
Fr.	100.00	K. Vogel-Bärtsch, Zizers
Fr.	100.00	Herrn Tönz, Chur

Weiter danken wir allen Mitgliedern sowie Spenderinnen und Spendern für grössere und kleinere Beiträge zugunsten der Überlebenshilfe Graubünden. Spenden werden auf einem separatem Fondskonto verbucht und zweckgebunden eingesetzt.

